

Das padte den Bertilger, wie fest er sich geglaubt,  
Ihm schlug ein schwarzer Gedanke die schweren Flügel ums Haupt:  
Er sah an süßlichem Meere ein dunkelrot Schafott,  
Drauf kniete der letzte Staufer das letzte Mal vor Gott.

### III. Der Realismus.

#### A. Große Talente.

##### 1. Albert Böhms (Jeremias Gotthelf) (1797—1854).

Uli der Knecht.

##### 2. Annette Freiin von Droste-Hülshoff (1797—1848).

Quelle: Gesammelte Schriften, herausgegeben von Levin Schücking. 2 Teile. Stuttgart (Cotta) 1878—1879.

###### 1. Aus den „Heidebildern“.

###### I. Der Weiber.

Er liegt so still im Morgenlicht,  
So friedlich wie ein fromm Gewissen;  
Wenn Weste seinen Spiegel küssen,  
Des Ufers Blume fühlt es nicht;  
Libellen zittern über ihn,  
Blaugoldne Stäbchen und Karmin,  
Und auf des Sonnenbildes Glanz  
Die Wasserspinne führt den Tanz;  
Schwertlilienkranz am Ufer steht  
Und horcht des Schilfes Schlummerliebe:  
Ein lindes Säufeln kommt und geht,  
Als flüstr es: Friede! Friede! Friede!

Und drinnen kniet ein süßes Kind,  
Das scheint den Grund zu jäten,  
Nun pflückt sie eine Lilie lind  
Und wandelt längs den Beeten.

Am Horizonte Hirten, die  
Zu Heidekraut sich strecken  
Und mit des Aves Melodie  
Träumende Lüfte wecken.

Und von der Tenne ab und an  
Schallt es wie Hammerschläge,  
Der Hobel rauscht, es fällt der Span,  
Und langsam knarrt die Säge.

Da hebt der Abendstern gemach  
Sich aus den Föhrenzweigen,  
Und grade ob der Hütte Dach  
Scheint er sich mild zu neigen.

Es ist ein Bild, wie still und heiß  
Es alte Meister hegten,  
Kunstvolle Mönche, und mit Fleiß  
Es auf den Goldgrund legten:

Der Zimmermann — die Hirten gleich  
Mit ihrem frommen Liebe,  
Die Jungfrau mit dem Lilienzweig  
Und rings der Gottesfriede,

Des Sternes wunderbar Geleucht  
Aus zarten Wollenfloren —  
Ist etwa hier im Stall vielleicht  
Christkindlein heut geboren?

###### II. Das Haus in der Heide.

Wie lauscht, vom Abendchein umzuckt,  
Die strohgedeckte Hütte  
Recht, wie im Nest der Vogel duckt,  
Aus dunkler Föhren Mitte.

Am Fensterloche streckt das Haupt  
Die weißgestirnte Stärke,  
Bläst in den Abenddust und schnaubt  
Und stößt ans Holzgewerke.

Seitab ein Gärtchen dornumhegt,  
Mit reinlichem Gelände,  
Wo matt ihr Haupt die Glocke trägt,  
Aufrecht die Sonnenuhr.